

Swiss Art Awards 2017

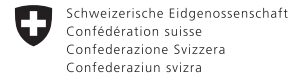
13.–18. Juni 2017

Messe Basel, Halle 3

DE

Eine Ausstellung des Bundesamts für Kultur

Preisverleihung, 12. Juni 2017, 17 Uhr
Vernissage, 12. Juni 2017, 19 Uhr
swissartawards.ch
#swissartawards



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Swiss Confederation

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Département fédéral de l'intérieur DFI
Dipartimento federale dell'interno DFI
Departament federal da l'intern DFI
Federal Department of Home Affairs FDHA
Bundesamt für Kultur BAK
Office fédéral de la culture OFC
Ufficio federale della cultura UFC
Uffizi federal da cultura UFC
Federal Office of Culture FOC

I am a photographer
I am a historian
I am a texter
I am a sound designer
I am a builder
I am a gamemaster
I am an associate professor
I am a librarian
I am a research fellow
I am an urban planner
I am an entrepreneur

I am an artist

Excerpt of a list of part-time jobs by 2017 Swiss Art Awards 2017 participants.
The overall income of the 2017 Swiss Art Awards participants is divided thus (approx.):
45% Part-time jobs, 30% Sales, 20% Private and institutional support and 5% Family.

Swiss Art Awards 2017

Daten

Ausstellung

13.–18. Juni 2017
Messe Basel, Halle 3

Öffnungszeiten

Täglich 10–19 Uhr, Sonntag 10–18 Uhr.
Eintritt frei

Programm

Montag, 12. Juni

17–18:30 Uhr: Preisverleihung Swiss Art Awards und Schweizer Grand Prix Kunst / Prix Meret Oppenheim in Anwesenheit der Direktorin des Bundesamts für Kultur, Isabelle Chassot

19–22 Uhr: Vernissage mit Performances von Maureen Kaegi, Mathias Ringgenberg, Martina-Sofie Wildberger, Naoko Hara.

Ab 22 Uhr: Party im Volkshaus Basel

Täglich (Dienstag, 13. Juni, – Sonntag, 18. Juni)

10–11:30 Uhr: kostenloses Frühstück

15–16 Uhr: Performance Nahoko Hara

16–19 Uhr: Performance Martina-Sofie Wildberger (Dienstag 14–17 Uhr, Sonntag 15–18 Uhr)

16–17 Uhr: Öffentliche Führungen

10–19 Uhr: Café Finkmüller (OG), Food and Drinks
Pop-Up Markthalle (draussen)

Informationen

Journal

Informationen zu den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Swiss Art Awards sowie den Preisträgern des Schweizer Grand Prix Kunst / Prix Meret Oppenheim finden sich auf dem Blog zur Ausstellung unter www.swissartawards.ch.

Pressebilder

Hochauflösendes Bildmaterial zu den in der Ausstellung gezeigten Arbeiten sowie den Preisträgerinnen und Preisträgern der Swiss Art Awards sowie des Schweizer Grand Prix Kunst / Prix Meret Oppenheim stehen unter folgendem Link zum Download zur Verfügung (Hochauflösendes Bildmaterial der Preisverleihung steht dort ab dem 14. Juni, 12 Uhr, zur Verfügung): www.bak.admin.ch/SAA2017.

Weitere Informationen zum Schweizer Wettbewerb für Kunst, Architektur und Vermittlung unter www.bak.admin.ch.

Medienpartner

CURA., Kunstbulletin und werk, bauen + wohnen

Publikationen

Katalog *Swiss Art Awards 2017*

Im Herbst 2017 erscheint ein Katalog, herausgegeben vom Bundesamt für Kultur, in dem die Arbeiten der diesjährigen Gewinnerinnen und Gewinnern der Swiss Art Awards präsentiert werden.

Publikation *Schweizer Grand Prix Kunst / Prix Meret Oppenheim 2017*

Zum Schweizer Grand Prix Kunst / Prix Meret Oppenheim erscheint anlässlich der Eröffnung der Ausstellung Swiss Art Awards eine vom Bundesamt für Kultur herausgegebene Publikation mit Interviewporträts der Gewinnerin und den Gewinnern.

Kontakt

Auskünfte zu den Preisträgerinnen und Preisträgern sowie zur Ausstellung *Swiss Art Awards 2017*

Léa Fluck, Kunstförderung, Sektion Kulturschaffen, Bundesamt für Kultur
+41 78 616 22 67 / lea.fluck@bak.admin.ch

Auskünfte zur Preispolitik des Bundes

Danielle Nanchen, Sektion Kulturschaffen, Bundesamt für Kultur
+41 58 464 9823 / danielle.nanchen@bak.admin.ch

Pressekontakt

BUREAU N, Stefanie Lockwood +41 76 729 43 21 / media@swissartawards.ch

Team

Bundesamt für Kultur: Léa Fluck, Patricia Hartmann, Annelise Hunziker, Annina Beck, Coralie Ferreira

Technik: Urs Baumgartner, Sabrina Giger, Roger Glauser, Daniel Wernli

Infodesk: Eva Bühler

Architektur: Conen Sigl Architekten, Zürich, mit Lea Gfeller

Art Direction & Design: Huber/Sterzinger, Zürich, mit Vera Kaspar und Sara Hardegger

Führungen: Patricia Hartmann, Zürich, Daniel Wernli, Basel

Katalog-Redaktion: Simon Wursten, Zürich

Redaktion Journal und Social Media:

BUREAU N – Joëlle Groß, Stefanie Lockwood, Sören Zuppke

Swiss Art Awards 2017

Die Schweizer Kunstpreise 2017 werden am 12. Juni in Anwesenheit der Direktorin des Bundesamts für Kultur, Isabelle Chassot, in Basel verliehen. Auf Empfehlung der Eidgenössischen Kunstkommission und eingeladener Experten zeichnet das Bundesamt für Kultur für die diesjährige Ausgabe des 1899 initiierten Preises neun Künstler und Künstlerinnen, ein Architekturbüro und eine Kuratorin aus. Zeitgleich werden die Preisträgerin und die Preisträger des Schweizer Grand Prix Kunst/Prix Meret Oppenheim 2017 geehrt. Mit dem renommierten Preis werden in diesem Jahr die Künstlerin Daniela Keiser, der Architekt Peter Märkli sowie der Kunst- und Architekturhistoriker Philip Ursprung ausgezeichnet.

Ausstellung

Die Arbeiten der Preisträger und Preisträgerinnen sowie aller zur zweiten Runde des Schweizer Kunstwettbewerbs ausgewählten Teilnehmenden werden in der parallel zur Art Basel stattfindenden Ausstellung Swiss Art Awards 2017 präsentiert. Bereits seit zwei Jahrzehnten ist die Ausstellung Swiss Art Awards fester Bestandteil des kulturellen Programms in Basel während der Kunstmesse im Juni. Ausgerichtet durch das schweizerische Bundesamt für Kultur ermöglicht die Ausstellung nicht nur einem breiten Publikum, aktuelle Schweizer Kunst sowie Architekturprojekte konzentriert an einem Ort zu sehen, sondern erlaubt zugleich auch dem hiesigen Kulturschaffen einen Auftritt vor einem internationalen Fachpublikum.

Wettbewerb

Die Teilnahme am Schweizer Kunstwettbewerb steht Schweizer/innen und in der Schweiz wohnhaften Kunstschaffenden, Architekt/innen sowie Kunst- und Architekturvermittler/innen offen. Die Eidgenössische Kunstkommission bildet die Jury, unterstützt wird sie von fünf Expert/innen. Der Wettbewerb erfolgt in zwei Runden. In der ersten Runde legen die Teilnehmenden der Kommission ein Dossier vor. Die ausgewählten Bewerberinnen und Bewerber werden zur zweiten Runde eingeladen, in der sie im Rahmen der öffentlichen Ausstellung Swiss Art Awards ihre Arbeit vorstellen und hierfür mit einem Beitrag von je 5'000 Franken durch das Bundesamt für Kultur unterstützt werden. In diesem Jahr wurden die Teilnehmer/innen aus 340 Einsendungen ausgewählt. Die Jury hat 11 Preisträgerinnen und Preisträger bestimmt, die je einen mit 25'000 Franken dotierten Preis erhalten.

Fokus auf die Kategorie Architektur

Ist Architektur Kunst? Idealerweise inspirieren und motivieren sich Kunst und Architektur jeweils gegenseitig. Allerdings wurde die Legitimität der Architektur als Teil der Schweizer Kunstpreise oft infrage gestellt. Und sei es nur aufgrund des Ausstellungsformats, das Architektur als gleichermaßen ausstellungsfähig erachtet wie Kunst. Aber es ist so, Architektur ist schwierig auszustellen. Sie wird gelebt, sie ist begehbar. Dennoch ist die Architektur seit der Gründung des Wettbewerbs fester Bestandteil des Programms. Dies geht zurück auf die Initiative des Architekten Hans W. Auer (1847–1906), Mitglied und späterer Vorsitzender der Eidgenössischen Kunstkommission. Dank seiner ganzheitlichen Vision ermöglicht der Schweizer Kunstwettbewerb Kunst- und Architekturschaffenden, einen Aspekt ihres Wirkens zu entwickeln. Das heisst, dass sie ein allgemeines Interesse vertiefen oder auch mit Themen experimentieren, die im Rahmen von anderen Projekten aufgeworfen wurden. Die Schweizer Kunstpreise fördern Initiativen. Im Fall der Architektur sind diese naturgemäss eng mit Bauten verbunden und werden unabhängig davon beurteilt, ob die Projekte verwirklicht oder bloss entworfen werden. Der Preis würdigt das aufrichtige Interesse an Architektur als eigenständige Disziplin, die sich von der Kunst löst. Diese Auffassung wird heuer auch räumlich in der Ausstellung verdeutlicht, indem die architektonischen Interventionen in der Hallenmitte konzentriert werden.

Jury / Eidgenössische Kunstkommission

Der Eidgenössischen Kunstkommission unter dem Vorsitz von Giovanni Carmine gehören Laura Arici, Valentin Carron, Victoria Easton, Julie Enckell Julliard, Anne-Julie Racoursier und Anselm Stalder an. Die beratenden Expert/innen in diesem Jahr sind Francis Baudevin, Alexandra Blättler und Edit Oderbolz (Bildende Kunst) sowie Aldo Nolli und Anne Marie Wagner (Architektur).

Ausstellungsarchitektur

Für die Ausstellungsarchitektur der Schweizer Kunstpreise arbeitet das Bundesamt für Kultur in diesem Jahr mit dem Zürcher Architekturbüro Conen Sigl zusammen. Die spezifisch für den Ort entwickelte Szenografie reagiert auf die Anforderungen der Exponate, Installationen sowie der performativen Momente während der Ausstellungswoche. Das Büro, welches durch präzise Eingriffe auf allen Massstabebenen spezifische Atmosphären für einen Ort oder Raum schafft, ist auch für die neue Eingangssituation der Swiss Art Awards verantwortlich: Neben dem Eingang der Halle 3 weist dem Besucher ein grosses Billboard den Weg in die Ausstellung.

Grafisches Gestaltungskonzept

Seit 2015 verantworten die Grafiker Gregor Huber und Ivan Sterzinger aus Zürich für drei Jahre die Art Direction der Swiss Art Awards. Ihr Konzept folgt einem thematisch fokussierten Dreischritt: Vermarktung (2015), Migration (2016) und Förderung (2017).

Im Jahr 2017 geht die Kommunikation des Swiss Art Awards den Arbeitsbedingungen der Kunstproduktion nach: Wie finanzieren die teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler ihre Arbeit, in welchem Verhältnis steht die reine Erwerbsarbeit zu den Erträgen aus Verkäufen und welchen Stellenwert hat die direkte und indirekte Förderung durch kulturelle Institutionen und die eigene Familie. Entgegen der landläufigen Meinung, dass die Förderung von Kunst einen grossen Anteil des Einkommens von Künstlerinnen und Künstlern ausmacht, trägt die institutionelle Förderung lediglich ca. 20% zu deren Unterhalt bei. Durchschnittlich 45% des Einkommens stammen dagegen aus einer Erwerbsarbeit, 30% aus Verkäufen. Grösser ist der Anteil der Kulturförderung nur dann, wenn man die indirekte Förderung der Künstler durch die Unterstützung von Museen, Kunsthallen und Ausstellungsräumen miteinbezieht. In der Kommunikation der Swiss Art Awards 2017 werden diese Beziehungen über die in der Regel für die Unterstützer verwendeten Support-Claims sowie in der Auflistung der ausserkünstlerischen Erwerbstätigkeiten vermittelt.

Die im Herbst erscheinende Publikation Swiss Art Awards 2017 wird diese Recherchearbeit vertiefen und, nebst Porträts der Ausgezeichneten und Teilnehmenden, eine Reihe von Essays verschiedener Autoren zum Thema beinhalten.

Swiss Art Awards 2017 Preisträgerinnen und Preisträger

Kunst

Delphine Chapuis Schmitz
(1979, lebt und arbeitet in Zürich)
dchapis-schmitz.com
WAITING2BGHOSTS – AGAIN

Vier Bildschirme sind in einem 45°-Winkel in den Ecken eines würfelförmigen Raums angebracht. Der vorüberziehende Text sowie die Höhe der Bildschirme erinnern an die im öffentlichen Verkehr übliche Informationsvermittlung, während sich der in einem leuchtenden Blau gehaltene Spannteppich scheinbar besänftigend in die Szene einreihet. Dieser aus der Kommunikationsgesellschaft stammenden Effizienz steht ein Weisses Rauschen gegenüber, das die Sprache wirkungsvoll untermalt. Erfindereich greift letztere auf die verschiedenen syntaktischen und typografischen Konstruktionen zurück, die für SMS oder die konkrete und visuelle Poesie typisch sind. Sobald sich die Betrachtenden bewegen, können sie aufgrund der Synchronisierung der Bildschirme die Informationen nicht mehr weiterverfolgen. Und da es fortan erlaubt ist, zwischen den Zeichen zu lesen, scheint uns dieses Werk sagen zu wollen: *Jeder Gedanke ist ein Würfelwurf.*



Jean-Charles de Quillacq
(1979, lebt und arbeitet in Zürich)
jeancharlesdequillacq.com
17 Holes in the Wall / Not the Reproduction of Something I Experienced Myself / Knife / Fork / Getting a Younger Sister, Thinking of Myself

Ausgehend von biografischen Erfahrungen mit Ähnlichkeiten, entwickelte Jean-Charles de Quillacq sein Thema der Anverwandlung in der skulpturalen Verdinglichung. Die Baguette verwandelt sich in einen Zigarettenstummel. Die Oberflächenbeschaffenheit der Rohre täuschen Schokoladenguss oder Brotkruste vor. Somit spiegeln sich die Wesensverschiedenheiten als das Eine im Anderen: Das reale Brot im Abbild der Krustenoberfläche und das Abbild in seiner skulpturalen Präsenz. Die Werkimmanenz des formalen Ausdrucks führt folgerichtig zu Fragen der skulpturalen Setzung im Raum. Unterschiedliche Sockelhöhen, Richtungswechsel der horizontal gelagerten Skulpturen, variierende Massstäblichkeiten formen das Begehen des Raumes im Sinne des Verweizens von Erscheinungsbild zu Realpräsenz zu Fragen der Identität.

Cédric Eisenring
(1983, lebt und arbeitet in Zürich)
Industrial Dreamer I/II / Bleizeit / Lobby Boy

Die vier ausgestellten Werke sind allesamt Variationen rund um das Thema des Flachreliefs. Drei davon loten die Möglichkeiten der Gravur aus, indem sie klassische Verfahren neu interpretieren. Die beiden grossen Triptycha wurden im Kupferstichverfahren mithilfe von wiederverwerteten und beidseitig gravierten Industriepplatten gedruckt. Die auf der vorgefundenen Druckplatte ausgeschnittenen und somit auf dem Bild weiss erscheinenden Flächen schweben wie mechanische Wolken am Himmel. An anderen Stellen entstanden durch Holzschnitt auf Samt Figuren, die an die nördliche Renaissance erinnern. Eisenring lässt kulturelle Grenzen verschwinden und Schichten der Geschichte verschmelzen, um einer sowohl rätselhaften wie auch poetischen Erzählung Raum zu geben.

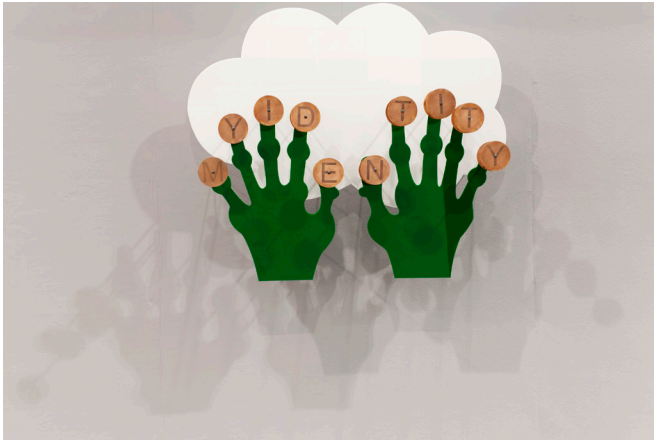


Anne Hildbrand
(1985, lebt und arbeitet in Lausanne)
FLUCHTWEG / ESCAPE ROUTE / CHEMIN DE FUITE

In ihrer Arbeit vereint Anne Hildbrand Skulptur, Installation sowie Fotografie und löst durch das Zusammenspiel zwischen diesen verschiedenen Medien subtile Echos aus. Auf der Grundlage ihrer Dia-Sammlung, mit der sie 2009 begonnen hat, präsentiert die Künstlerin eine Serie von Fotoabzügen mit dem Titel *FLUCHTWEG/ESCAPE ROUTE/CHEMIN DE FUITE*. Die vertikal aufgehängten Bilder wurden mit einer bemerkenswerten Präzision ausgewählt und aneinandergereiht. Sie lassen nächtliche Stadtlandschaften, architektonische Details, industrielle Beleuchtungen oder heimische Welten erkennen und inszenieren eine gleichzeitig spezifische und undefinierte Bildqualität, die auf dynamische Weise die visuellen, räumlichen und thematischen Erwartungen durchkreuzt. Die Installation erzeugt einen beinahe filmischen Eindruck des Raums und der Motive, die abwechselnd seitenverkehrt, axial verschoben und neu ausgerichtet sind.

Florence Jung
(1986, lebt und arbeitet in Biel/Bienne)
florencejung.com
JUNG53

Eine geschlossene Tür. Weiss gestrichen, fügt sie sich nahtlos in die Ausstellungarchitektur; neutral und beiläufig. Einzig Falle und Schloss lassen innehalten. Die Beschilderung bestätigt die Vermutung – eine künstlerische Arbeit. Die Tür lässt sich jedoch nicht öffnen. Physischer Widerstand von der anderen Seite verhindert das Eintreten. Durch das Stehengelassenwerden vor der Tür öffnet sich die andere, die mentale Tür. Unsicherheit und Ahnung verdichten sich zu Vorstellungen. Vorstellungen formen Erzählungen. Erzählungen formulieren Fragen, und Fragen fördern Zweifel. Fragen und Zweifel lassen sich Mitteilen. Gerüchte entstehen. Florence Jung inszeniert in ihrer Performance den Prozess der ästhetischen Erfahrung als Gerücht.



Miriam Laura Leonardi
(1985, lebt und arbeitet in Zürich)

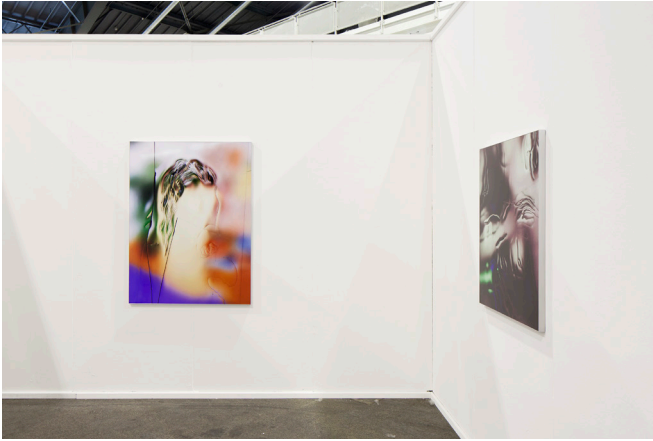
i

Die Wandinstallation *i* greift das Motiv einer Skizze auf, die VALIE EXPORT 1973 als Entwurf für ein nie verwirklichtes Werk angefertigt hatte. Die Zeichnung stellt die an den Himmel genagelten Hände der Künstlerin dar und jeder Nagelkopf trägt einen Buchstaben ihrer «Identität». Wie eine Art Selbstverstümmelung wollte EXPORTS Werk auf die Fesseln aufmerksam machen, die künstlerisch tätigen Frauen auferlegt wurden. Leonardi präsentiert eine mögliche Umsetzung des Projekts, in der das Werk seine ursprüngliche Gewaltsamkeit verliert und die zwischen Selbstporträt und Landschaftsbild, zwischen Hand und Cloud schwankt. Durch die Verbindung von Wandmalerei, Plexiglas und Kupfer und dank der Vielfalt an möglichen Blickpunkten unterstreicht die Installation eine formenreiche Identität aus Schichten, Projektionen und Vereinnahmungen.

Tobias Madison
(1985, lebt und arbeitet in New York)
Red Lace, Moon Unit, Black Comet, Cometh! / CANDY (Disambiguation)

Tobias Madison präsentiert eine transmediale Installation, die in der schwierigen Aufgabe gelingt, inhaltliche Vielschichtigkeit und ästhetische Einheit zu vereinen. *Moon Unit*, eine Puppe aus dem Nachlass der Rocklegende Frank Zappa, sitzt in einem Rollstuhl neben einer fünfteiligen Malerei, die das Wort *CANDY* darstellt, ein Zitat aus dem Plattencover von ‚Psychocandy‘ der Band The Jesus and Mary Chain. Das Publikum wird eingeladen, sich hinzusetzen und eine Tonspur zu hören, auf der zwei Monologe über die dichotomischen Paarungen stupid/smart und human/animal gesprochen werden. Trotz der Dichte an Referenzen schafft es Madison in seinem Werk – auch dank einer Prise Humor –, sowohl Leichtigkeit zu bewahren als auch tiefgründige Themen zu behandeln und somit beim Betrachtenden das Karussell der Assoziationen in schwindelerregende Fahrt zu bringen.





Manon Wertenbroek

(1991, lebt und arbeitet in Lausanne und Paris)
manonwertenbroek.com

**I Saw You Smile Yesterday / Tow Women Waiting /
Labdanum / The Cool Guy**

Die Künstlerin setzt das Thema des Porträts mithilfe von vier Fotoabzügen in Szene, die mit ausgeschnittenem oder graviertem Spiegelpapier erstellt und anschliessend von einem Computerbildschirm beleuchtet wurden. Die Abzüge erscheinen wie bruchstückhafte Anspielungen auf die dargestellte Person – mal sind Hände zu erkennen, mal Haare oder ein grob skizziertes Gesicht. Wie auf einer Schnitzeljagd sammeln die Betrachtenden die Hinweise und rekonstruieren das Puzzle einer vergänglichen Präsenz. Indem Wertenbroek das malerisch Verschwommene mit der Präzision der Gravur vereint, bekräftigt sie ihr Interesse für die Materie und deren Wirkung in Verbindung mit dem Licht und wirft die Frage der Identität sowie deren mannigfaltig gefilterten Wahrnehmungen und Reproduktion auf.

Micha Zweifel

(1987, lebt und arbeitet in Rotterdam)
michazweifel.ch

Kurze Lüftungspause (Short Break For Ventilation)

Für seine Arbeit hat Micha Zweifel eine Koje in der Ausstellungsarchitektur gewählt, die leicht zurückgesetzt, eine Eingangszone schafft, in der ein Gipsrelief auf die Verdichtung räumlicher Vorstellungswelten im Inneren vorausweist.

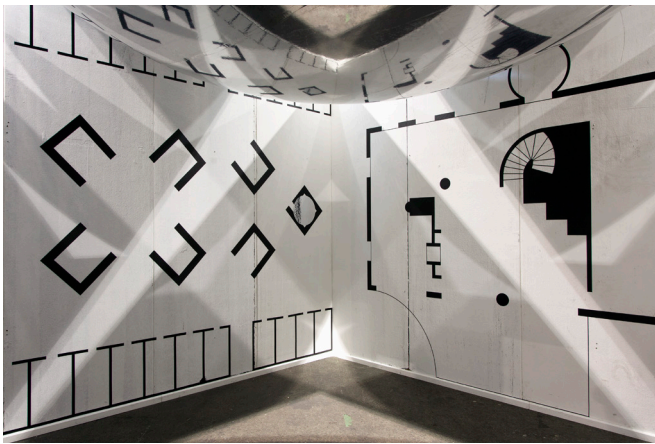
Kurze Lüftungspause zeigt die Überblendung von Luftschutzkeller für Kulturgüter und Arbeitsort anonymer Angestellter, von sehnsüchtig auf die Wände platzierten Farbflächen als kleine Fluchten und diskrete Hinweise auf Vergnügen ausserhalb dieser Zwänge. Es gelingt Micha Zweifel mit verblüffender Souveränität, diesen verschiedenen Anklängen anlastende Raumevokationen in eine Balance zu bringen, die trotz der Enge des Ortes einen offenen Horizont der Imagination schafft und den Raum für die Betrachtung auf generöse Weise zu integrieren vermag.



Swiss Art Awards 2017

Preisträgerinnen und Preisträger

Architektur



Rodet & Truwant
(Dries Rodet, 1982, und Charlotte Truwant, 1980,
leben und arbeiten in Basel)

driesrodet.com/ / charlottetruwant.com

A Pavilion

Eine spektakuläre Kugel thront nonchalant auf einer weissen Box mit rohen Wänden. Sie widerspiegelt die Halle nicht nur, sondern saugt sie innerhalb der Box auch auf. Beim Eintreten werden die Besuchenden von einem irritierenden und desorientierenden Lichtspiel überrascht; die Umgebung wirkt plötzlich bedrückend und nimmt eine unerwartete Schwere an. Schematische Pläne mit gezielten räumlichen Darstellungen verstärken aufgrund ihres übertriebenen Massstabes den Eindruck der Orientierungslosigkeit noch zusätzlich. Indem sie sie mit einem reinen architektonischen Objekt krönen, verwandeln Rodet & Truwant eine einfache Box in einen Pavillon und vertiefen auf diese Weise ihre Suche nach den Zusammenhängen zwischen abstrakten Formen und spezifischen räumlichen Kontexten.

Kritik Edition Ausstellung



Egija Inzule
(1986, lebt und arbeitet in Basel)

Egija Inzule verkörpert das nomadische Leben einer international arbeitenden Kuratorin, wie man es sonst aus dem Lebenslauf einer Künstlerin kennt. Projekt-Stationen der letzten Jahre waren u.a. Künstlerhaus Stuttgart, Kunsthalle Zürich, Istituto Svizzero di Roma, kim? Contemporary Art Centre in Riga, Palais de Tokyo und castillo/corrales in Paris. Ihr kuratorischer Fokus ist thematisch geprägt und siedelt sich dort an, wo Kunstproduktion den Prozess des gesellschaftlichen Engagements in neuen Formaten zu verhandeln versucht. Seit 2015 organisierte sie eine Wanderausstellung zum Archiv von Fred Lonidier, einem Künstler und Fotografen aus San Diego, der sich seinerseits in den 70er-Jahren durch ein stark sozial engagiertes Werk auszeichnete.

Swiss Art Awards 2017

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 2. Runde

Kunst (45)

Luigi Archetti (Zürich), Martina Baldinger (Zürich / Olten), Selina Baumann (Basel), Jürgen Beck (Zürich), Flurin Bisig (Brüssel), Delphine Chapuis Schmitz (Zürich), Jean-Charles de Quillacq (Zürich), Cédric Eisenring (Zürich), Gina Folly (Basel), Luca Frei (Malmö), Matthias Gabi (Zürich), Jannik Giger (Basel), Antoine Golay Guerreiro do Divino Amor (Rio de Janeiro), Roman Gysin (Zürich), Thomas Hauri (Basel), Ray Hegelbach (Zürich / Oslo), Anne Sylvie Henchoz (Lausanne), Jérôme Hentsch (Genf), Anne Hildbrand (Lausanne), Marc Hunziker (Zürich), Florence Jung (Biel/Bienne), Maureen Kaegi (Wien / Langenhard), Aurelio Kopainig (Berlin / Buenos Aires), Franziska Lantz (London), Max Leiß (Basel / Marseille / Oberammergau), Miriam Laura Leonardi (Zürich), Tobias Madison (New York City), Genêt Mayor (Cheseaux), Anna Meschiari (Albi), Ivan Mitrovic (Bern / Basel), Marianne Mueller (Zürich), Kaspar Müller (Zürich / Berlin), Damián Navarro (Lausanne / Genf), Gregory Polony (Zürich), Sam Porritt (Zürich), Mathias Ringgenberg (Zürich), Yves Scherer (New York), Hagar Schmidhalter (Basel), Nadja Solari (Basel), Tobias Spichtig (Zürich / Berlin), Manon Wertebroek (Lausanne / Paris), Martina-Sofie Wildberger (Zürich / Genf), Ian Wooldridge (Zürich), Agnès Wyler (Zürich), Micha Zweifel (Rotterdam)

Architektur (5)

Nahoko Hara (Zürich / Mathon), Studio Inches Architettura (Locarno), Saas Sàrl (Genf / Bern), Dries Rodet & Charlotte Truwant (Basel), Kosmos Architects (Basel)

Kunst- und Architekturvermittlung (11)

Madeleine Amsler & Marie-Eve Knoerle (Carouge), Tenzing Barshee (Le Sentier), Cartha Magazine (Basel), Le Foyer - Gioia Dal Molin & Anna Francke (Zürich), Jeanne Graff (Jouxpens), Egija Inzule (Basel), Simon Lamunière (Genf), Samuel Leuenberger (Birsfelden), Burkhard Meltzer (Zürich), Mélanie Mermoud (Paris), Anne Minazio (Genf)

Jury Swiss Art Awards 2017

Die Jury besteht aus den sieben Mitgliedern der vom Bundesrat gewählten Eidgenössischen Kunstkommission sowie fünf eingeladenen Expertinnen und Experten. Die Mitglieder der Eidgenössischen Kunstkommission und die Expert/innen begutachten in einem ersten Schritt die zum Wettbewerb eingereichten Dossiers und treffen eine Auswahl für die zweite Runde. In der zweiten Runde werden die Kunstwerke beurteilt und die Preise gesprochen. Die Jury ist ebenfalls für die Nominierung der Preisträgerinnen und Preisträger des Schweizer Grand Prix Kunst / Prix Meret Oppenheim zuständig.

Eidgenössische Kunstkommission

Giovanni Carmine (*1975 in Bellinzona), lebt in Zürich und ist seit 2007 Direktor der Kunst Halle Sankt Gallen. Zuvor war er als freier Kurator und Kunstkritiker tätig. 2011 war er im Rahmen der 54. Venedig Biennale künstlerischer Koordinator der Ausstellung ILLUMInations sowie Co-Editor des Biennale-Katalogs. Zwei Jahre später kuratierte er für die 55. Venedig Biennale den Schweizer Pavillon. Giovanni Carmine ist Co-Kurator von Meeting Points 8, das 2016/2017 zwischen Brüssel, Kairo, Beirut und Istanbul stattgefunden hat. Seit 2013 ist er Mitglied der Eidgenössischen Kunstkommission, seit 2017 deren Präsident.

Laura Arici (*1955), lebt in Zürich und arbeitet als promovierte Kunsthistorikerin seit 2005 als Dozentin für Theorie an der Zürcher Hochschule der Künste im Departement Kunst & Medien sowohl für den Studiengang Bachelor Kunst & Medien als auch für den Master of Fine Arts. Laura Arici war langjährige Mitarbeiterin im Feuilleton der Neuen Zürcher Zeitung, schrieb für verschiedene Kunstmagazine und Kataloge und hatte diverse Lehraufträge, u.a. an der Universität Zürich und der Akademie der Bildenden Künste Wien, inne. Seit 2017 ist sie Mitglied der Eidgenössischen Kunstkommission.

Valentin Carron (*1977 in Martigny) lebt und arbeitet in Fully. Er studierte Bildende Kunst an der Ecole cantonale des Beaux-Arts, Sion, und an der ECAL / Ecole cantonale d'art de Lausanne. Valentin Carron nahm an zahlreichen nationalen und internationalen Gruppen- und Einzelausstellungen in Museen und Institutionen teil und vertrat 2013 die Schweiz auf der 55. Venedig Biennale. Er wird von den Galerien Eva Presenhuber (Zürich), Kamel Mennour (Paris), 303 Gallery (New York) und David Kordansky (Los Angeles) vertreten. Zweimal wurde er mit dem Eidgenössischen Kunstpreis ausgezeichnet (2000/2001) und gehört seit 2017 der Eidgenössischen Kunstkommission an.

Victoria Easton (*1981 in Lausanne) lebt und arbeitet in Zürich und Mailand. Sie studierte Architektur an der EPF Lausanne und an der ETH Zürich und begann nach dem Studium, für das Architekturbüro Christ & Gantenbein in Basel zu arbeiten, bei dem sie seit 2012 Associate ist. Sie ist Herausgeberin der zwei Bände „Typologie“ (Park Books, 2012, 2015), die Resultat sind einer von 2010 bis 2015 geführten Recherche an der ETH. Darüber hinaus hielt sie regelmässig Vorträge, unter anderem am Berlage-Institut, an der TU Delft, am IIT Chicago und am Politecnico di Milano. Seit 2017 ist sie Mitglied der Eidgenössischen Kunstkommission.

Julie Enckell Julliard (*1974 in Lausanne) studierte in Lausanne, Rom und Paris. 2001 erhielt sie ein Diplom an der Haute école d'art et de design (Genf) im Fachbereich Critical Curatorial Cybermedia (CCC) und promovierte 2004 über die italienische Kunst des Mittelalters. Von 2007 bis 2012 war sie Kuratorin für moderne und zeitgenössische Kunst am Musée Jenisch in Vevey, dessen Direktorin sie seit 2013 ist. Sie arbeitet ebenfalls als Art Advisor für die Collection Nestlé und zeigt ihre Auseinandersetzung mit dem Medium Zeichnung in Form von Publikationen und Ausstellungen. Seit 2013 ist sie Mitglied der Eidgenössischen Kunstkommission.

Anne-Julie Raccoursier (*1974 in Lausanne) studierte an der Ecole supérieure d'art visuel in Genf und am California Institute of the Arts in Los Angeles. Sie hatte Einzelausstellungen unter anderem im Château de Gruyères (2016), Kunsthaus Langenthal (2011), und Palais de Tokyo, Paris (2011), und nahm an zahlreichen Gruppenausstellungen teil, unter anderem im Forum Schlossplatz, Aarau (2014), Kunstmuseum Bern (2013), Musée cantonal des Beaux-Arts, Lausanne (2013), und Kunsthaus Zürich (2009). Seit 2011 lehrt sie im Rahmen des Master-Studiengangs Critical Curatorial Cybermedia (CCC) an der Haute école d'art et de design (HEAD) in Genf. Seit 2015 ist sie Mitglied der Eidgenössischen Kunstkommission.

Anselm Stalder (*1956 in Rheinfelden) lebt und arbeitet in Basel. Er studierte Kunstgeschichte, Philosophie und Ethnologie in Basel und stellt seit 1979 regelmässig im In- und Ausland aus. Seine Arbeiten kreisen um Fragen von Bildmöglichkeit, Ausstellung als Medium, Dehnung der Sprache und Peripherie als Handlungsort. Anselm Stalder unterrichtet an der HKB Hochschule der Künste Bern im Studienbereich Fine Arts. Seit 2012 ist er Mitglied der Eidgenössischen Kunstkommission.

Expert/innen

Die Eidgenössische Kunstkommission wird für die Schweizer Kunstpreise von fünf Expertinnen und Experten beraten. Die Exper/tinnen für Architektur beraten die Eidgenössische Kunstkommission in dieser Kategorie ebenfalls für den Schweizer Grand Prix Kunst / Prix Meret Oppenheim.

Expert/innen Bildende Kunst

Francis Baudevin (*1964 in Bulle), lebt und arbeitet in Lausanne. Er absolvierte eine Ausbildung zum Grafiker und studierte Mixed Media von 1986 bis 1991 an der l'Ecole supérieure d'art visuel, Genève, bei Chérif Defraoui. Seit 1996 lehrt er an der Universität der Künste in Lausanne. Das MAMCO in Genf zeigte 2005 die Retrospektive „Lost and Found, 1987–2005“, und 2009 erschien bei JRP Ringier der monografische Katalog „Miscellaneous Abstract“ (Bob Nickas, Christopher Cherix, Rainer Michael Mason). Francis Baudevin wird von den Galerien Skopia (Genf), Mark Müller (Zürich) und Art:Concept (Paris) vertreten. Er ist Experte der Eidgenössischen Kunstkommission seit 2017.

Alexandra Blättler (*1977 in Luzern), lebt und arbeitet in Zürich. Sie studierte Kunstgeschichte, französische Literatur und Linguistik in Zürich und Fribourg. Von 2004 bis 2013 war sie Kuratorin der Stiftung BINZ39 in Zürich, seit 2006 ist sie Kuratorin der Volkart Stiftung (Coalmine), und ist dort für die Kulturvergaben sowie die Sammlungsbestände verantwortlich. Seit 2014 organisiert sie zusammen mit Sabine Rusterholz die Klöntal Triennale. 2010 wurde ihr das KURATOR-Stipendium der Gebert Stiftung für Kultur in Rapperswil verliehen, für die sie seit 2012 kuratorisch tätig ist, im Jahr darauf erhielt sie den Schweizer Kunstpreis für Kunstvermittlung und zwei Jahre später das Stadtzürcher Stipendium für Kunstvermittlung. Sie ist Expertin der Eidgenössischen Kunstkommission seit 2016.

Edit Oderbolz (*1966, Stein am Rhein) lebt und arbeitet in Basel, wo sie auch Bildende Kunst studiert hat. Ihre Arbeiten zeigte sie in Einzelausstellungen unter anderem im Kunstverein Nürnberg (2017), im Kunsthaus Baselland (2016), im Kunstverein Friedrichshafen (2013), im Centrum Sztuki Wspolczesnej, Torun, Polen (2009), im Kunsthaus Langenthal (2008), und im Museum für Gegenwartskunst, Basel (2004). Weiter war sie in zahlreichen Gruppenausstellungen vertreten, unter anderem im Kunstmuseum Luzern (2015), im Kunsthaus Aarau (2014), im Fri Art – Kunsthalle Fribourg (2012), und im Le Crédac, Ivry-sur-Seine (2010). Sie ist Expertin der Eidgenössischen Kunstkommission seit 2016.

Expert/innen Architektur

Aldo Nolli (*1959, Mailand, I) lebt und arbeitet in Lugano. Er studierte Architektur an der ETH Zürich. Ab 1981 bis 1988 arbeitete er mit Santiago Calatrava an den ersten grossen Projekten des Büros mit. Von 1989 bis 1993 arbeitete Aldo Nolli mit Giancarlo Durisch in Riva San Vitale und gründete 1993 mit Pia Durisch sein eigenes Büro Durisch + Nolli Architekten mit Sitz in Lugano. Das Büro gewann bereits viermal den SIA-Preis für den besten Bau und den Prix Acier 2014 für die Berufsschule in Gordola. Neben verschiedenen Lehrtätigkeiten war Aldo Nolli von 2011 bis 2013 an der EPF in Lausanne tätig, seit 2014 lehrt er an der AA in Mendrisio. Seit 2000 ist er Mitglied des Bundes Schweizer Architekten (BSA), davon 8 Jahre als Vizepräsident des Zentralvorstands. Er ist Experte der Eidgenössischen Kunstkommission seit 2016.

Anne Marie Wagner (*1969 in Diebling, F) lebt und arbeitet in Basel. Sie studierte an der EPF Lausanne Architektur und schloss 1996 mit Diplom ab. 1997 arbeitete sie für das Büro Stump und Schibli Architekten in Basel, 1998 wurde sie Assistentin von Prof. Meinrad Morger an der EPFL. Danach war Anne Marie Wagner für die Architektengemeinschaft Morger, Degelo, Marques in Basel tätig, bis sie 2005 ihr eigenes Büro mit Cédric Bachelard unter dem Namen Bachelard Wagner Architekten in Basel gründete. Sie ist seit 2010 Mitglied der Arealbaukommission Basel Land und seit 2017 Mitglied der Stadtbaukommission Luzern. Seit 2013 ist sie BSA-Mitglied und im Vorstand der Ortsgruppe Basel. Sie ist Expertin der Eidgenössischen Kunstkommission seit 2017.



Historie der Preise

Schweizer Kunstpreise und Schweizer Grand Prix Kunst / Prix Meret Oppenheim

1896	Hans Auer, Mitglied der Eidgenössischen Kunstkommission, schlägt vor, es solle <i>ein Betrag festgesetzt werden für Reise- und Studienstipendien an Künstler, die ihre besondere Befähigung und Reife bereits deutlich an den Tag gelegt haben.</i> Er begründet seinen Vorschlag damit, <i>dass das Durchschnittsniveau der Schweizer Kunst im Allgemeinen unleugbar hinter demjenigen anderer Länder, die sich schon seit Jahrhunderten einer systematischen Kunstpflege erfreuen, weit zurückstehe.</i>	seit 1994	Ausstellung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der zweiten Runde während der Art Basel auf dem Messegelände
		2001	Der Schweizer Grand Prix Kunst / Prix Meret Oppenheim wird ins Leben gerufen und zum ersten Mal vergeben
		2015	Erstmals wird der Schweizer Grand Prix Kunst / Prix Meret Oppenheim zusammen mit den Schweizer Kunstpreisen parallel zur Art Basel vergeben
1899	Vergabe der ersten Eidgenössischen Kunststipendien an Schweizer Künstler		
1944	Erste öffentliche Ausstellung der Arbeiten der Stipendiaten im Kunstmuseum Bern		
1945–62	Ausstellung der Werke der TeilnehmerInnen in der Kunsthalle Bern		
1963	Erste offizielle und öffentliche Vernissage in der Kunsthalle Bern		
1967	Ausstellung in der Messe Basel (vgl. Gründung Art Basel 1970)		
1970–71	Ausstellung im Helmhaus Zürich		
1972–78	Ausstellung im Expo Beaulieu und Mudac Musée des Arts Décoratifs, Lausanne		
1979	Aufgrund der zunehmenden Anzahl Eingaben (1978: 700) wird ein System von zwei Runden eingeführt, fortan werden in der Ausstellung nur noch TeilnehmerInnen der zweiten Runde gezeigt		
1979–80	Ausstellung im Artecasa, Lugano		
1981–83	Ausstellung im Kongresshaus Montreux		
1984	Ausstellung im Aargauer Kunsthhaus, Aarau		
1985	Ausstellung im Artecasa, Lugano		
1986	Ausstellung im Aargauer Kunsthhaus, Aarau		
1987–88	Ausstellung im Kongresshaus Montreux		
1989	Ausstellung im Kongresshaus Montreux, Kunstmuseum Luzern		
1990	Ausstellung im Kunsthhaus Zug		
1991	Ausstellung im Kunstmuseum Solothurn		
1992	Ausstellung im Kunstmuseum St. Gallen		
1993	Ausstellung im CentrePasquArt, Biel		

Ehemalige Preisträgerinnen und Preisträger Schweizer Kunstpreise (Auswahl)

Kunst

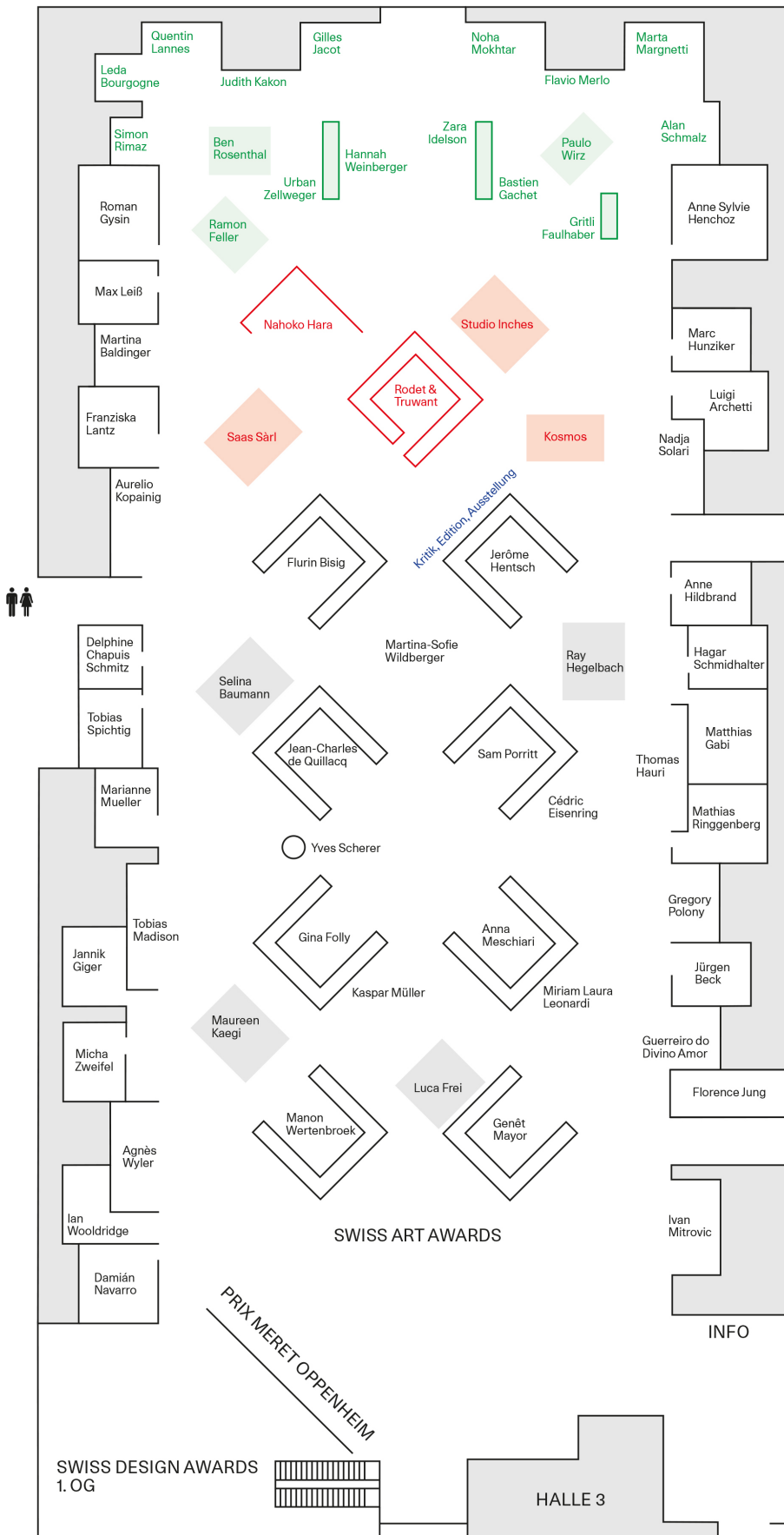
John Armleder 1977, 1978, 1979
Silvia Bächli 1982, 1984
Alexandra Bachzetsis 2016
Marc Bauer 2001, 2005, 2006
Olaf Breuning 1998, 1999, 2000
Christoph Büchel 1993, 1997, 1998
Stefan Burger 2008, 2009
Balthasar Burkhard 1983, 1984
Valentin Carron 2000, 2001
Claudia Comte 2014
Philippe Decrauzat 2004
Helmut Federle 1969, 1972, 1981
Urs Fischer 1993, 1994
Fischli/Weiss 1982, 1985
Sylvie Fleury 1992, 1993, 1994
Franz Gertsch 1971
Fabrice Gygi 1996, 1997, 1998
Teresa Hubbard / Alexander Birchler 1997, 1999
Zilla Leutenegger 2005
Urs Lüthi 1972, 1973, 1974
Lutz & Guggisberg 1999, 2001, 2002
Fabian Marti 2010
Christian Marclay 1988
Olivier Mosset 2001
Shahryar Nashat 2001, 2002, 2003
Yves Netzhammer 2000, 2002, 2006
Uriel Orlow 2008, 2009, 2012
Mai-Thu Perret 2004, 2006
Elodie Pong 2006
Markus Raetz 1963, 1965
Ugo Rondinone 1991, 1994, 1995
Pamela Rosenkranz 2008, 2010
Kilian Rüthemann 2009
Adrian Schiess 1981, 1985, 1988
Shirana Shahbazi 2004, 2005
Roman Signer, 1972, 1974, 1977
Niele Toroni 1964, 1966
Andro Wekua 2003

Architektur

Michael Alder 1966
Leopold Banchini 2013
Nicholas Brennan 2012
Daniel Buchner 2003
Valentin Bearth & Andreas Deplazes 1992
Gion A. Caminada 1996
François Charbonnet 2006
Pierre De Meuron & Jacques Herzog 1978
Heinrich Degelo & Meinrad Morger 1992
Dieter Dietz & Urs Egg 1995
Max Dudler 1985
Pascal Flammer 2006
Franz Függe 1954, 1957
Ernst Gisel 1950, 1951
Fabio Gramazio 2004
Simon Hartmann (mit Simon Frommenwiler und Tilo Herlach) 2010
Christian Kerez 1999
Paola Maranta und Quintus Miller 1997
Daniel Niggli 2004
Valerio Olgiati 1994, 1995
Philippe Rahm 2003
Fabio Reinhart 1969
Joseph Smolenicky 2000
Doris Wälchli & Ueli Brauen 1993, 1994
Bernard & Maria Zurbuchen-Henz 1992

Kritik, Edition, Ausstellung (Kategorie seit 1991)

Véronique Bacchetta 2003
Daniel Baumann 1997, 2006
Alexandra Blättler 2011
Peter Bläuer 1991
Lionel Bovier 1995
Giovanni Carmine 2001
Christophe Cherix 1998
Bice Curiger 1995
Esther Eppstein 2003, 2006
Gianni Jetzer 2005
Christiane Rekade 2012
Michel Ritter 1996
Madeleine Schuppli 2001
Fabrice Stroun 2005
Nicolas Trembley 2004, 2005
Christina Vegh-Gronert 2010
Marc-Olivier Wahler 2000, 2004



Kunst
Art

- Luigi Archetti
- Martina Baldinger
- Selina Baumann
- Jürgen Beck
- Flurin Bisig
- Delphine Chapuis Schmitz
- Jean-Charles de Quillacq
- Cédric Eisenring
- Gina Folly
- Luca Frei
- Matthias Gabi
- Jannik Giger
- Guerreiro do Divino Amor
- Roman Gysin
- Thomas Hauri
- Ray Hegelbach
- Anne Sylvie Henchoz
- Marc Hunziker
- Luigi Archetti
- Nadja Solari
- Anne Hildbrand
- Florence Jung
- Maureen Kaegi
- Aurelio Kopainig
- Franziska Lantz
- Max Leiß
- Miriam Laura Leonardi
- Tobias Madison
- Genêt Mayor
- Anna Meschiari
- Ivan Mitrovic
- Marianne Mueller
- Kaspar Müller
- Damián Navarro
- Gregory Polony
- Samuel Porritt
- Mathias Ringgenberg
- Yves Scherer
- Hagar Schmidhalter
- Nadja Solari
- Tobias Spichtig
- Manon Wertenbroek
- Martina-Sofie Wildberger
- Ian Wooldridge
- Agnès Wyler
- Micha Zweifel

Kritik, Edition, Ausstellung
Critique, édition, exposition
Critique, Publishing, Exhibition

- Madeleine Amsler et Marie-Eve Knoerle
- Tenzing Barshee
- Cartha Magazine
- Jeanne Graff
- Egija Inzule
- Simon Lamunière
- Le Foyer
- Samuel Leuenberger
- Burkhard Meltzer
- Mélanie Mermod
- Anne Minazio

Architektur
Architecture

- Nahoko Hara
- Studio Inches
- Architettura
- Kosmos Architects
- Dries Rodet & Charlotte Truwant
- Saas Sàrl
- Michael Meier & Guillaume Yersin

Kiefer Hablitzel

- Leda Bourgogne
- Gritli Faulhaber
- Ramon Feller
- Bastien Gachet
- Zara Idelson
- Gilles Jacot
- Judith Kakon
- Quentin Lannes
- Marta Margnetti
- Flavio Merlo
- Noha Mokhtar
- Simon Rimaz
- Ben Rosenthal
- Alan Schmalz
- Hannah Weinberger
- Paulo Wirz
- Urban Zellweger

- Schweizer Kunstpreis
- Prix suisse d'art
- Swiss Art Award

- Wettbewerb Kiefer Hablitzel
- Concours Kiefer Hablitzel
- Competition Kiefer Hablitzel

- Preis der Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung
- Prix de la Fondation Dr. Georg und Josi Guggenheim
- Dr. Georg and Josi Guggenheim-Foundation Award

SWISS ART AWARDS 2017

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
Swiss Confederation

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Département fédéral de l'intérieur DFI
Dipartimento federale dell'interno DFI
Departament federal da l'intern DFI
Federal Department of Home Affairs FDHA
Bundesamt für Kultur BAK
Office fédéral de la culture OFC
Ufficio federale della cultura UFC
Uffizi federal da cultura UFC
Federal Office of Culture FOC

www.swissartawards.ch
#swissartawards
#prixmeretoppenheim

13 – 18 June 2017
10 am – 7 pm

Sunday
10 am – 6 pm